

Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Bringmann, Berlin

Sportmedizin in den neuen Bundesländern — Eine Bestandsaufnahme

Betrachtet man die Entwicklung der sportmedizinischen Betreuung im niedergelassenen Bereich in den neuen Bundesländern nach der Wende, so kann man eine stetig wachsende qualitative und quantitative Erweiterung feststellen.

Als am Ende des Jahres 1990 alle alten DDR-Strukturen der Sportmedizin (Zentralinstitut in Kreischa, Sportärztliche Hauptberatungsstellen der Bezirke, Kreisberatungsstellen u.a.) nicht mehr von der damaligen Sozialversicherung finanziert wurden, war die Grundlage für das Weiterbestehen der alten Strukturen nicht mehr vorhanden.

Folgerichtig wurden alle sportmedizinischen Einrichtungen des ehemaligen Sportmedizinischen Dienstes ab Januar 1991 abgewickelt.

Da weiterhin ein notwendiger Bedarf für die sportärztliche Betreuung in den neuen Bundesländern bestand, mußten neue Wege in Anlehnung an die alten Bundesländer gefunden werden.

Bereits 1990 fanden deshalb zahlreiche Kontaktbesuche, Arbeitsberatungen und Erfahrungsaustausche mit Sportärzten in den alten Bundesländern statt - ein besonderer Höhepunkt war dabei der Besuch des 32. Deutschen Sportärztekongresses in München. Diese wurden weiterführend auf dem Symposium „Sportmedizin gestern - heute - morgen“ in Oberhof 1992 genutzt, wo u.a. nicht nur die Entwicklung der Sportmedizin in Deutschland international beleuchtet wurde, sondern auch perspektivische Aspekte der zukünftigen gemeinsamen Entwicklung im Mittelpunkt der Diskussionen standen. Aber auch das I. Europäische Symposium 1992 der Klinik Bavaria Kreischa/Sachsen führte zahlreiche Sportärzte aus den alten und neuen Bundesländern zusammen, und es konnte somit neben dem fachlichen Erfahrungsaustausch auch Impulse für den Neuaufbau der sportärztlichen Betreuung in den neuen Bundesländern stimulieren.

Alle diese Maßnahmen und Entwicklungsphasen wurden wohlwollend und

umsichtig vom Deutschen Sportärztebund gefördert und unterstützt. So wurden u.a. alle Mitglieder der ehemaligen Gesellschaft für Sportmedizin der DDR reibungslos in den Deutschen Sportärztebund übernommen. Gleichzeitig wurden in den neuen Bundesländern zielgerichtet die Landesverbände aufgebaut.

Somit waren alle Voraussetzungen geschaffen, die sportärztliche Betreuung neu zu organisieren.

Nach der Abwicklung des alten sportmedizinischen Betreuungssystems versuchten zahlreiche Sportärzte in den neuen Bundesländern ein neues Arbeitsfeld in der Praxisniederlassung zu finden. Bereits im IV. Quartal 1990 begann diese Entwicklung und wurde 1991 stürmisch fortgeführt. So entstanden je nach Ausbildungsstand Praxisniederlassungen für Allgemeinmedizin, Kardiologie, Orthopädie und Traumatologie mit einem nicht unerheblichen sportärztlichen Betreuungspotential. Die meisten Sportärzte mußten sich jedoch als praktische Ärzte niederlassen, da nach der Wiedervereinigung der Facharzt für Sportmedizin nicht anerkannt wurde. Diese Ärzte konnten sich jedoch schnell in das erweiterte Aufgabengebiet einarbeiten, da sie als Fachärzte für Sportmedizin eine solide und umfangreiche theoretische und praktische Ausbildung durchlaufen hatten. Wenige ehemalige hauptamtliche Sportärzte der DDR fanden auch in Kur- und Rehabilitationseinrichtungen sowie in Olympiastützpunkten ein neues Arbeitsfeld.

Betrachtet man den derzeitigen Entwicklungsstand, so kann man feststellen, daß im niedergelassenen Bereich eine große sportärztliche Betreuungsbreite in den neuen Bundesländern entstanden ist, die die wesentlichen Anforderungen der sporttreibenden Bevölkerung absichern kann.

Dabei werden in erster Linie folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Sportärztliche Beratung zu Fragen der Sportwahl und Belastungsgestaltung



- Behandlung von sporttraumatologischen Verletzungen und Überbelastungsreaktionen
- Sportärztliche Tauglichkeitsuntersuchungen
- Sportärztliche Betreuung von Wettkämpfen und Massensportveranstaltungen
- Sportärztliche Verbandsaufgaben
- Ärztliche Betreuung von Herzgruppen und anderen sporttherapeutischen Gruppen
- Mitgestaltung der Weiterbildung für Übungsleiter und Trainer

Gleichzeitig entwickelte sich auch eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Sportärzten in den Olympiastützpunkten und den niedergelassenen Sportärzten. Sie sichern dabei gemeinsam eine breite und qualifizierte Betreuung der Leistungskader.

Insgesamt kann somit festgestellt werden, daß in den letzten 6 Jahren eine zukunftsorientierte Entwicklung im Bereich der sportärztlichen Betreuung in den neuen Bundesländern stattgefunden hat. Es bleibt zu wünschen, daß nachfolgende Aspekte weiterhin im Blickpunkt der Entwicklung verbleiben:

1. Weiterer, qualifizierter Ausbau der sportärztlichen Betreuung entsprechend des Bedarfstrends
2. Kontinuierliche Fortführung der Integrationsbemühungen aller sportärztlichen Potenzen in allen Bundesländern.
3. Förderung und Unterstützung der Publikationstätigkeit in allen sportärztlichen Bereichen
4. Fortführung der Bemühungen, den Facharzt für Sportmedizin zu etablieren, was auch die sportärztliche Arbeit in den Niederlassungen aufwerten würde.